



*<sup>31</sup>Und er fing an, sie zu lehren: Der Menschensohn muss viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen.*

*<sup>32</sup>Und er redete das Wort frei und offen. Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihm zu wehren. <sup>33</sup>Er aber wandte sich um, sah seine Jünger an und bedrohte Petrus und sprach: Geh hinter mich, du Satan! Denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist. <sup>34</sup>Und*

*er rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.*

*<sup>35</sup>Denn wer sein Leben behalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's behalten. <sup>36</sup>Denn was hilft es dem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen und Schaden zu nehmen an seiner Seele? <sup>37</sup>Denn was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslöse? <sup>38</sup>Wer sich aber meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.*

Wenn man gegen Ende des Nachmittags in den Leipziger Markt geht, kann es sein, dass die Verkäufer alles, was sie haben, gegen Schleuderpreise weggeben. Als ich einmal etwas zu lange bei einem Verkäufer zögerte, griff der mich am Ärmel und fing an mit mir über einen Preis zu handeln. Ich sollte unbedingt sein Produkt kaufen! Als er seinen Preis schon bis zum 10fachen reduziert hatte, und ich immer noch nicht wollte, sagte er plötzlich: „Ich gebe dir heute einen absolut billigen Preis. Hier ich schenke es dir! Willst du es jetzt haben?“ Genau wie diese Verkäufer am Leipziger Markt komme ich mir manchmal in der Kirche vor. Die Menschen haben kein Interesse an der Kirche. Sie verlassen die Kirche in großen Scharen. Und auch diejenigen, die kommen, kommen nur noch ganz selten. Und auf Grund dessen machen wir Pastoren einen großen Fehler. Wir senken den Preis! Das heißt, wir machen das Evangelium von Jesus Christus billig! Das Evangelium soll immer angenehmer werden. Es soll möglichst wenig irritieren, wenig herausfordern, wenig ändern. Es soll einfach dazu dienen, dass man sich wohl fühlt. Und da gibt es schon sehr eigenartige Auswüchse in der Kirche. So hat eine Kirche neulich ein besonderes Angebot unter der Werbung „genussvoll glauben“ gepostet. Im Untertitel stand dann: „Bibel, Whisky-Tasting!“ Ich weiß, wir sollen alles versuchen, das Evangelium an die Menschen zu bringen. Und Hut ab für die Menschen, die sich da besondere Mühe machen. Und dennoch sehe ich da eine große Gefahr. Es ist nämlich die Gefahr, dass wir das Evangelium an sich verändern und etwas anderes daraus machen, als es in Wirklichkeit ist. Wenn ich die Bibel lese, merke ich nämlich sehr bald, dass die Bibel keine billigen Kompromisse kennt. Als die Menschen in Sünde gefallen waren, hat Gott nicht gesagt: „Ach, wie Schade, die Menschen können meine Ziele einfach nicht schaffen. Aber, kein Problem, dann mache ich es einfach so leicht für sie, bis jede durchkommt!“ Nein, davon lese ich nichts. Stattdessen hat Gott immer wieder Propheten geschickt, die Menschen auf die Gebote Gottes aufmerksam zu machen. Die meisten Propheten haben mit

ihrem eigenen Leben für diese Botschaft bezahlt. Und zuletzt hat Gott sich selbst auf dem Weg gemacht. Nein, Gott hat nicht den Preis immer tiefer gesetzt, weil wir Menschen seine Gebote nicht ertragen können. Nein, im Gegenteil. Er hat die Messlatte der 10 Gebote auf volle Höhe belassen. Und dann hat er sich selbst unter der vollen Wucht der 10 Gebote und unter der vollen Wucht unserer Sünde gestellt. Das Endergebnis von diesem Weg kennen wir. Es war Jesu Tod am Kreuz. Und genau dieses Kreuz wollen wir Menschen absolut nicht. Wir sind mit unserem ganzen Wesen dagegen: Petrus war der erste, der das Kreuz nicht wollte. Es hat ihm nicht gepasst. Er hatte sich seine Zukunft mit Jesus anders vorgestellt. Nach Petrus folgten Viele. Bei den Juden ist das Kreuz das größte Ärgernis. In der islamischen Religion stellt sich das Kreuz als größter Unterschied zwischen Christen und Muslimen dar. Deshalb lehnt der Islam mit aller Macht das Kreuz ab. Im Koran steht, dass Jesus nicht am Kreuz gestorben ist. Und im Koran steht, dass Jesus nicht für unsere Sünde am Kreuz gestorben ist. Aber nicht nur im Islam ist es so. Auch bei uns ist es so! Wir wollen das Kreuz nicht. Wir wollen uns nicht unter Gottes Herrschaft stellen. Wir wollen lieber selbst groß werden. Und deshalb wird das Kreuz heute selbst unter Christen abgelehnt. So ist nach deren Meinung, das Kreuz ein veraltetes Symbol und eigentlich viel zu grausam für eine kuschelige christliche Kultur.. Bei einigen kommt das Kreuz gar nicht mehr vor. Bei anderen wird es höflich gemieden. Da müsste Jesus wieder einmal diese knallharten Worte sagen: „Geh weg von mir Satan!“ Jesus musste das so sagen, denn an dieser Stelle wird nichts Geringeres deutlich als der Unterschied zwischen Gottes Werk und des Satans Werk: Jesus rief deshalb seine Jünger zu sich, ihnen das alles noch einmal in aller Deutlichkeit zu erklären: Ohne das Kreuz haben wir keinen Retter. Ohne das Kreuz bleiben nur noch einige hilfreiche Tipps für ein gutes Leben. Ohne das Kreuz bleiben wir mit Sünde, Tod und Teufel allein! Und wenn Jesus nicht seinen Weg bis ans Kreuz gegangen wäre, stünden wir Menschen heute ohne Zweifel und ganz ohne Wellnessangebot unter dem satanischen Muss der Sünde, des Teufels und des Todes. Jesus erklärt das alles und wird damit sogar ganz persönlich:

„ Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach“ Was kann das alles bedeuten? Jesus nimmt das Kreuz auf sich, damit wir frei sind? Nun sollen wir dennoch das eigene Kreuz auf uns nehmen? Dass wir Christen eng mit dem Kreuz Jesu verbunden und vereint werden ist ein großes Geheimnis. Es ist klar, dass Jesus allein den Weg nach Jerusalem gehen konnte, um für unsere Sünde zu bezahlen. Und dennoch ist die ganze Kirche Jesu Leib und trägt somit die Eigenschaften des Kreuzes an sich. Wenn wir getauft sind, werden wir mit Christus eins. Wir tragen danach die Eigenschaften unseres Herrn Jesus Christus. Und müssen deshalb auch den Widerspruch des Satans am eigenen Leben erfahren. Wir müssen auch erfahren, dass die Bosheit in unserem Leben stirbt. Unsere ganze Gottlosigkeit, unsere Eigensucht, unsere Verhärtung gegen Gott. All das stirbt mit Jesus am Kreuz. Das trifft einen jeden von uns ganz persönlich. Und das kann weh tun! Es kann auch unter Umständen bedeuten, dass nicht nur die innere Bosheit sterben muss, aber wir auch auf das Leben selbst verzichten müssen. Denn der Widerspruch kommt nicht nur von uns, sondern auch von außen. Jesus, der unmittelbar vor dem Kreuzestod war, wusste das...und hatte seelische Kämpfe darüber....die 12 Jünger, die vor ihm standen, sind ihrem Herrn später im Sterben gefolgt. Denn auch sie mussten die Folgen des Kreuzes tragen. Sie haben mit dem eigenen Leben dafür bezahlt, dass sie an Jesus geglaubt haben. Heute gibt es immer noch viele Christen, die mit dem eigenen Leben dafür bezahlen müssen, dass sie Christen sind. Inwiefern sind wir bereit mit ihm auf diesem Weg zu gehen und mit ihm auf diesem Weg zu bleiben? Kreuzesnachfolge, so beschreibt Jesus es hier, bedeutet, dass wir uns zu dem bekennen, der uns am Kreuz gerettet hat. Kreuzesnachfolge kann, so Gott es will, bedeuten, dass wir dem Gekreuzigten ähnlich werden. Und Jesus wird noch konkreter: „...wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's erhalten. Denn was hätte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme an seiner Seele Schaden?“ Christus fordert uns heraus. Er will, dass wir uns prüfen. Inwiefern kann unsere Nachfolge hier bestehen

bleiben? Sind wir nicht allzusehr auf ein weltliches Christentum bedacht, dass sich kaum noch von der Kultur unterscheidet? Was hätte es uns, wenn bei uns die schönste Musik und die schönsten Gebäude und die schönsten besinnlichsten Gottesdienste stattfinden würden, wir aber die Seele verlieren? Gerade deshalb die Seele verlieren, weil wir unser ganzes Christsein nur auf das eigene Wohlbefinden gründen und eben nicht auf die Nachfolge Christi gründen? Jesus ist den Weg des Kreuzes gegangen. Er scheute sich nicht vor der Schande und der Verachtung und dem Tod. Wo es alles aus mit ihm war, war es dennoch sein größter Sieg!

Vor mir sehe ich einen Petrus stehen. Er wollte nur das Beste für seinen Herrn und hat die schlimmste Rüge seines Lebens bekommen. Wie stehe ich vor meinem Herrn Jesus? Ich komme ins Schaudern, wenn ich daran denke, dass es um alles oder nichts gehen könnte. Entweder ich habe die ganze Welt gewonnen und Schaden oder an meiner Seele genommen. Wenn das Gottes letztes Wort wäre, müsste ich verzagen. Jesus fängt bei sich an. Er ist es, der zum Kreuz geht. Und Jesus geht diesen Weg allein. Jesus steht im totalen Einsatz! Und das tut er für mich! Jesus geht in totale Vorleistung und leistet den kompletten Preis, den es gekostet hat, uns frei zu machen. Nur unter diesem Gesichtspunkt, kann ich überhaupt an ein Leben und an eine Nachfolge Christi denken. Am Schluss der Rede Jesu steht: „...der wird das Leben erhalten.“ Es geht also nicht nur darum, dass ich mein ganzes Hab und Gut und sogar mein Leben verliere. Ganz im Gegenteil, Jesus gibt uns ja gerade das Leben. Das ist Sinn und Zweck seines Lebens und Sterbens. Damit wir Leben haben dürfen! Was als Verlust erscheint, wird Gewinn. Gerade das ist ja auch immer wieder das christliche Programm: Man gibt sich hin und findet sich erst darin, dass man sich hingibt. Man ist für andere da, und so bekommt man Freude am eigenen Leben! Man lässt die eigene Ehre fliegen und findet Ruhm bei Gott. Wir brauchen uns nicht mehr auf die eigenen Erfolge und Misserfolge zu versteifen, weil wir Gott bedingungslos vertrauen. Wir vertrauen ihm gerade deshalb bedingungslos, weil er ein und für allemal durch Jesus sein Ja zu uns gesprochen hat. Amen.